

Das verkaufte Erstgeburtsrecht

Ein unfaires Tauschgeschäft

1. Mose 25,29–34

Darum geht's

Warum war das Tauschgeschäft unter den Brüdern unfair?

→ Meine persönlichen Fragen und Gedanken zur Bibelgeschichte:

→ Mögliche Fragen der Kinder zur Bibelgeschichte:

Ideen für den Ablauf

Anfangs- und Schlussrituale, Gebete, Lieder und andere regelmäßig wiederkehrende Sequenzen werden durch L (= Leiterin/Leiter) gruppenspezifisch in den Ablauf integriert. Sämtliche Seitenzahlen beziehen sich auf das Heft „Schatzkiste“, sofern nicht anders vermerkt.

Die Fährte aufnehmen 	Tauschspiel L hat einen Beutel mit vielen kleinen Gegenständen vorbereitet (Haushaltsgegenstände, Büroartikel, kleine Spielsachen, aber auch Abfallmaterial). Jedes Kind nimmt eine oder mehrere Sachen aus dem Beutel heraus und legt sie vor sich hin. L stellt einen Kurzzeitwecker auf 3 Minuten. Die Kinder bekommen die Aufgabe, ihre Gegenstände untereinander zu tauschen. Wenn der Wecker klingelt, ist die Möglichkeit des Tauschens vorbei. Nun zeigt L den Kindern eine vorbereitete Liste, auf der alle Gegenstände mit einem zugeordneten Punktwert vermerkt sind. Allerdings wurden die Punkte willkürlich vergeben und entsprechen nicht dem Wert des jeweiligen Gegenstandes. Die Kinder können sehen, wie viele Punkte ihre ertauchten Sachen wert sind. Wer hat gewonnen? Anschließend fragt L die Kinder, ob dieses Spiel fair oder unfair war.	Beutel mit vielen kleinen Gegenständen Kurzzeitwecker o. Ä. Vorbereitete Auflistung der Gegenstände mit zugeordnetem Punktwert
Der Bibelspur folgen	Zur Bibelgeschichte hinführen L erinnert die Kinder an die Zwillinge Jakob und Esau. Seit ihrer Kindheit sind die beiden sehr unterschiedlich. Auch noch im Erwachsenenalter hält sich Jakob bei den Zelten auf, während Esau jeden Tag auf die Jagd geht. In der heutigen Geschichte machen die beiden ein Tauschgeschäft.	



Die Bibelgeschichte erleben

Jedes Kind bekommt ein Stoppschild. L erklärt, dass sich die Kinder vorstellen sollen, sie wären in der Geschichte mit dabei. Sie werden in zwei Gruppen eingeteilt:

- Freunde/Freundinnen von Jakob
- Freunde/Freundinnen von Esau

Immer wenn ein Kind während der Geschichte etwas sagen will, soll es sein Stoppschild hochhalten.

L liest den Kindern die biblische Geschichte vor (S. 16 ff.). Wird ein Stoppschild hochgehalten, macht L eine Pause und alle hören sich die Meinung des betreffenden Kindes an. Wenn mehrere Kinder reagieren wollen, lässt L die Zeit dazu.

Die Stoppschilder werden im nächsten Kindergottesdienst wieder benötigt.

Pro Kind 1 vorbereitetes Stoppschild (z. B. runde, mit dem Wort „Stopp“ beschriftete Pappe)

Heft „Schatzkiste“

„Heiße Bibelspur“ (S. 19)

L liest mit den Kindern den abgedruckten Bibeltext und fragt sie, ob sie Esau und Jakob verstehen können. Was hätten sie an Esaus und Jakobs Stelle gesagt oder getan?

Die Gruppe liest 1. Mose 25,33 und spricht darüber, was genau der „Verkaufswert“ des Linsengerichts war.

Heft „Schatzkiste“
Bibeln

Über Fragen nachdenken

L fordert die Kinder auf, ihre eigenen Fragen zu der Geschichte zu stellen, und lädt sie zum gemeinsamen Nachdenken ein. Auf manche Fragen versuchen L und die Kinder Antworten zu finden, andere dürfen offenbleiben.

Auch die „Darum geht’s“-Frage wird besprochen. Eine Antwort kann lauten: Das Erstgeburtsrecht zu besitzen bedeutete, dass man doppelt so viel von den Gütern des Vaters erbte wie die folgenden Söhne. Jakob wollte dieses Vorrecht unbedingt haben. Als er sah, dass Esau sehr erschöpft und hungrig war, bot er ihm einen Tausch an: das Erstgeburtsrecht gegen ein Linsengericht. Esau ging freiwillig auf diesen Vorschlag ein. Doch wenn man körperlich schwach ist, kann man nicht mehr gut denken. Jakob nutzte also die Schwäche und den Hunger seines Bruders aus. Das ist unfair und zeigt, wie schwach die emotionale Verbindung zwischen den Zwillingsbrüdern war. In 1. Mose 27,36 spricht Esau aus, dass Jakob ihn durch diesen Tausch betrogen hat (siehe auch „Informationen zur Bibelgeschichte“).

Im Heute landen 	Für eigene Interessen kämpfen L fragt die Kinder, mit welchen Mitteln man darum kämpfen kann, etwas zu erreichen, das man unbedingt besitzen oder erleben möchte. Hierzu kann L Beispiele nennen: • Aufnahme in ein Fußballteam • Tausch des Sitzplatzes oder des Zimmers mit Bruder oder Schwester • Kauf eines bestimmten angesagten Kleidungsstücks durch die Eltern Die Kinder zählen auf, was man tun könnte (reden bzw. versuchen, das Gegenüber mit Argumenten zu überzeugen, Deal anbieten, etwas dafür tun). L fragt auch danach, welche Mittel unfair wären (manipulieren, betrügen, beherrschen, erpressen). Anschließend liest L mit den Kindern die Geschichte unter „Voll im Leben“ (S. 19). • Was denken sie über Gina? • Inwiefern schadet Gina mit dieser Methode vor allem sich selbst? An dieser Stelle kann L mit den Kindern auch den „Spiegelsatz“ entziffern („Bibelentdecker-Quiz“, S. 20) und sich mit ihnen über die Aussage austauschen.	Heft „Schatzkiste“ Spiegel
Einen Schatz finden 	WortSchatz (S. 21) L stellt eine kleine Schatztruhe in die Mitte und kündigt einen Schatz an, der aus Worten besteht. In der Truhe befinden sich vorbereitete Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche (siehe Kopiervorlage „WortSchatz“). L öffnet die Truhe und liest den WortSchatz vor. Dann breitet L die Symbole für die Bereiche „Gott“, „Welt“, „Ich“, „Familie“, „Schule“ und „Bibel“ sowie die Blanko-Variante vor den Kindern aus. Jedes Kind bekommt ein WortSchatz-Kärtchen und soll es auf den Bereich legen, in dem ihm der Spruch eine Hilfe sein könnte. Für zusätzliche Bereiche wie „Hobbys“, „Freundschaften“ etc. kann die Blanko-Variante verwendet werden (eine Beschriftung ist nicht erforderlich). L gibt den Kindern die Möglichkeit, etwas zu ihrer Wahl zu sagen. Zum Schluss kann sich jedes Kind, wenn es möchte, ein Kärtchen mit nach Hause nehmen. Die Symbole kommen im nächsten Kindergottesdienst wieder zum Einsatz.	Kleine Schatztruhe (evtl. selbst gestaltet) Pro Kind 1 Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche Vorbereitete Symbole (siehe erste Einheit dieses Vierteljahres)

Kreativ werden 	Rollenspiel: Überzeugungsstrategien L teilt an die Kinder Zettel aus, auf denen jeweils eine Situation beschrieben ist. Gemeinsam mit allen Kindern wird eine Situation nach der anderen gespielt. Beispiele: • „Du wünschst dir ein Essen, das viel Mühe macht (z. B. Pfannkuchen). Wie kannst du deine Eltern überzeugen, es zu kochen?“ • „Du hast keine Lust, deine schmutzigen Sportschuhe zu reinigen. Wie kannst du deine Schwester oder deinen Bruder überzeugen, es für dich zu tun?“ • „Du willst unbedingt ins Freibad. Dazu braucht ihr das Auto. Alle anderen in der Familie wollen lieber zu Hause im Garten bleiben. Wie kannst du sie überzeugen, mit zum Schwimmen zu kommen?“ • „Du willst nicht mehr zum Klavierunterricht, sondern lieber Schlagzeug lernen. Was kannst du tun, um deine Eltern davon zu überzeugen?“	Vorbereitete Zettel mit Situationsbeschreibungen
--	--	---

Informationen zur Bibelgeschichte

Die Jakobserzählung entfaltet sich um einen großen Konflikt. Esau und Jakob, eng verbunden als Zwillinge, leben nicht nur in unterschiedlichen Welten, sie werden auch zu Rivalen. Es geht um die Zukunft der Brüder und das Vorrecht der Erstgeburt.

Das Erstgeburtsrecht war eine wichtige Regel für damalige Nomadenvölker. Bei Zwillingen entschieden wenige Minuten über ein ganzes Leben. Es musste klar festgelegt sein, wer als Oberhaupt des Familienverbandes die Verantwortung trug und wer sich unterzuordnen hatte, damit innerfamiliäre Kämpfe nicht die ganze Sippe gefährdeten. Außerdem erbte der Erstgeborene doppelt so viel wie seine Brüder.

Das übergeordnete Thema der Erzählung ist aber der Segen Abrahams, der sich hier mit dem Streben Jakobs nach dem Erstgeburtsrecht vermischt. Nur einer kann der Segensträger werden, dessen zahlreiche Nachkommen von Gott erwählt sind und das Land erben werden, in dem ihre Vorfahren zurzeit noch als

Nomaden herumziehen. Dass Gott auch ohne die Regel des Erstgeburtsrechts eine Segenslinie realisieren kann, kann sich Jakob nicht vorstellen.

Soll die Geschichte zeigen, dass Esau nicht zum Segensträger taugt? Damit würde der größere Erzählkontext aus dem Blick geraten. Beide Brüder sind „fragwürdig“. Beide Brüder gehen ihren Weg und entwickeln sich. Keiner der beiden ist perfekt, aber beide sind wandlungsfähig, wie man später erkennt.

Es bietet sich an, bei dem kurzen Bericht auf Wortwiederholungen zu achten. Mehrmals wird betont, dass Esau erschöpft, hungrig und müde ist. Er wird von Jakobs Angebot überrumpelt und beschreibt den Tausch später selbst als Betrug (vgl. 1. Mose 27,36).

Wir heutigen Menschen können aus dieser Geschichte lernen, dass es wichtig ist, fair für die eigenen Interessen zu kämpfen bzw. manchmal einfach abzuwarten.

Rätsellösung (S. 20)

(Mithilfe eines Spiegels zu lesen:)

Wer sich fair verhält, wird respektiert und kann auf erreichte Ziele stolz sein.

WortSchatz

Auf dickeres Papier ausdrucken und zuschneiden.



Ich kann
meine Ziele mit
fairen Mitteln erreichen.



Ich kann
meine Ziele mit
fairen Mitteln erreichen.



Ich kann
meine Ziele mit
fairen Mitteln erreichen.



Ich kann
meine Ziele mit
fairen Mitteln erreichen.



Ich kann
meine Ziele mit
fairen Mitteln erreichen.



Ich kann
meine Ziele mit
fairen Mitteln erreichen.